

Piccolo - The awakening of the cold heart

Von AngelicNisi

Kapitel 8: Goodbye Will of Life

Eigentlich hatte ich ja vor heute kein Kapitel mehr hochzuladen, aber da gerade so wenige FF bearbeitet werden dachte ich mir, dass dies die Gelegenheit ist euch noch eines meiner Kapitel zu präsentieren. Außerdem freue ich mich immer so über eure Kommentare, dass ich euch einfach noch ein Kapitel geben muss^^ *mund auf* sagt AHHHH ^^

Ähmm sorry bin schon etwas überdreht... habe gerade Kapitel 14 und 15 fertig gestellt und nun kreist alles vor meinen Augen. Werde wohl aber noch ein Kapitel schreiben, weil ich gerade so schön im Schreibfluss bin^^.

Der Titel dieses Kapitels ist übrigens auf Englisch, weil ich einfach fand, dass es so schöner klingt... wird vielleicht noch mal ab und an passieren. Hoffe ihr habt nichts dagegen, aber mir gefällt es manchmal so besser..

Also viel Spaß bei diesem Kapitel

Kapitel 8 - Goodbye Will of Life

Besorgt saß Wusel neben Yunas Bett und schaute sie an.

„Bitte Yuna wach doch endlich auf“, flüsterte er und streichelte ihr über die Hand.

Der Vorfall im großen Saal war nun ganze 3 Tage her, doch Yuna war seit dem nicht mehr aufgewacht. Zwar atmete sie und war nicht tot, aber aus irgendeinem Grund wollte sie einfach nicht aufwachen.

Die ganze Zeit hatte sich Wusel um sie gekümmert. So hatte er ihr immer frisches Trinkwasser gebracht, die Kerze am brennen gehalten und den nassen Lappen auf Yunas Stirn von Zeit zu Zeit gewechselt.

Aber Yuna wollte und wollte einfach nicht aufwachen, also beschloss Wusel zu Piccolo zu gehen und ihm von dem Vorfall zu berichten, auch wenn Wusel dies die ganze Zeit vor sich her geschoben hatte.

„Was soll das heißen sie ist seit drei Tagen nicht aufgewacht?“, fragte Piccolo erzürnt.

„Nun wie ich sagte Herr. Seit dem... nun ja seit dem Vorfall im Speisesaal hat sie nicht einmal die Augen aufgemacht.“

„Hast du es nicht mit einem unserer Medikamenten versucht?“, fragte Piccolo immer noch zornig.

„Doch, doch das habe ich, aber ihr Fieber wird dadurch nicht gelindert und sonst scheint es ihr auch nicht zu helfen“, erklärte Wusel.

„DIESES WEIB TREIBT MICH NOCH IN DEN WAHNSINN!!!“, schrie Piccolo, drehte sich

ruckartig rum und ging an Wusel vorbei direkt in Richtung Kerker.

„Na warte die kann was erleben. So was dulde ich nicht in meinem Palast!“

Wütend knallte er die Tür des Kerkers auf und betrat diesen auch sogleich.

Er wollte gerade laut los schreien und Yuna ein Lektion erteilen, als er auf einmal inne hielt.

Da lag Yuna mitten in einem Haufen Stroh, ohne ein richtiges Bett und ohne eine Decke.

Sie atmete schwer und über ihre Stirn lief der Schweiß. Ihr Gesicht war verzerrt, als habe sie gerade einen Alptraum und ihre Hände krallten sich in das Stroh.

Langsam setzte Piccolo einen Schritt vor den nächsten bis er direkt neben Yuna stand.

„Was... was ist nur mit mir auf einmal los?“, fragte sich Piccolo.

„Wo kommt nur auf einmal dieses unwohle Gefühl in mir her?“

Langsam kniete sich Piccolo auf den Boden und schaute die schwer atmende Yuna an.

„Warum nimmst mich ihr Zustand denn plötzlich so mit? Letztens im Saal hat sie mich doch einen Dreck interessiert...“

Tausend Fragen schossen Piccolo in diesem Augenblick durch den Kopf und er fand auf keine von ihnen auch nur eine einzige Antwort.

Was war das für ein merkwürdiges Gefühl in Piccolo? Wieso nahm in der Zustand von Yuna so mit? Was war es, das er in diesem Moment fühlte. War es Mitleid? Oder vielleicht Schuldgefühle? Oder Trauer???... vielleicht aber sogar Liebe?

Diese Gedanken hatte Piccolo natürlich nicht, denn an so etwas wie Liebe dachte er erst gar nicht. Aber trotzdem hatte er keine Ahnung, was gerade in diesem Augenblick mit ihm los war. Alles was er wusste, war, dass ihm Yunas Zustand gar nicht gefiel und, dass er ihn schleunigst ändern wollte. Warum, das wusste er jedoch nicht. Aber das war ihm in diesem Augenblick auch egal.

„Herr nein bitte! Tut ihr nichts! Sie ist doch noch so schwach!!!!“, ertönte auf einmal Wusels Stimme hinter Piccolo, welcher sich wütend umdrehte.

„Ich tue ihr doch gar nichts“, fauchte er das kleine Fellknäul an.

„Los bring sie in eines der oberen Zimmer!“, befahl Piccolo und ging in Richtung Kerkertür.

„Ja aber...“

„NICHTS ABER!!! Wie soll man denn in so einem Loch hier gesund werden?“, sagte er zornig.

„Ich werde mich nun erst einmal um einen Arzt kümmern. Der Dämon Glocke wird dir dabei helfen Yuna in ein anders Zimmer zu tragen.“

Mit diesen Worten verließ Piccolo den Kerker und begab sich sofort in der großen Saal.

„PIPA!!!!!!“, schrie er und sofort kam ein Dämon heran geflogen.

„Ihr habt gerufen mein Herr?“

„Ja. Ich möchte, dass du mir einen Arzt besorgst!“

„Einen Arzt, Meister?“, fragte der Diener überrascht und nicht wissend, was es mit dem Arzt auf sich hatte.

„Ja einen Arzt. Hörst du schlecht oder nuschle ich vielleicht? Und zwar den besten, den du kriegen kannst. Und beeil dich verstanden?“, befahl Piccolo und sofort machte sich der Dämon Pipa auf den Weg einen Arzt zu suchen.

Piccolo ging während dessen hoch in das Zimmer, in das er Yuna hatte bringen lassen.

„Lass uns bitte allein!“, sagte er zu Wusel, der auch sogleich aus dem Zimmer verschwand.

Dieses Zimmer war schon viel angenehmer als der Kerker. Es war zwar ebenfalls

schwarz, hatte aber im Gegensatz zum Kerker ein großes Fenster, sodass es wesentlich heller und dadurch auch viel freundlicher wirkte, als das Kerkergewölbe. In dem Zimmer gab es eine alte aber äußerst schöne Kommode mit einem Spiegel darüber, in den ein ähnliches Bild eingeritzt war, wie auch in die Tür zum großen Saal. Außerdem gab es in dem Zimmer einen kleinen Tisch, auf dem ebenfalls eine Vase mit verwelkten Blumen stand. An dem Tisch standen außerdem noch 2 Stühle und gegenüber dem Tisch stand das Bett, in dem Yuna lag. Langsam ging Piccolo auf sie zu, zog sich einen Stuhl heran und setzte sich neben Yuna.

Piccolo stütze den Kopf in beide Hände.

Was war nur mit ihm los? So etwas hatte er ja noch nie gemacht. Noch nie hatte er sich um einen seiner Gefangenen gesorgt. Wenn es ihnen schlecht ging, dann hätte er doch nie im Leben einen seiner Dämonen losgeschickt, um Hilfe zu holen. Nein nie im Leben. Er hätte den Gefangenen einfach unten im Kerker verrotten lassen.

Aber hier war es anders. Was hatte dieses Mädchen nur an sich, dass er sich so um sie kümmerte, wie er sich zu vor noch nie um jemanden gekümmerte hatte?

„Was ist nur los mit mir? Warum tu ich das alles?“, fragte sich Piccolo und schaute Yuna gedankenverloren an.

„Was ist es nur an ihr, das mich so komisch handeln lässt? Oder mache ich das nur, damit ich meine Geisel nicht verliere und Son-Goku weiterhin damit erpressen kann?“ Über diese Frage dachte Piccolo eine Weile nach.

„Nein... nein so ist es nicht. Dieses ... dieses Gefühl ist anders. Und selbst wenn ich sie sterben lassen würde, dann könnte ich mir immer noch eine andere Geisel holen...Also was ist es nur???“

Doch wie lange Piccolo auch nur darüber nachdachte. Er wusste es einfach nicht. Und nach einer ganzen Weile hatte er auch keine Lust mehr sich darüber den Kopf zu zermatern. Alles was er nun wollte war, dass Yuna wieder gesund wurde.

Zum Glück dauerte es nicht lange, bis Pipa mit einem Arzt wieder kam. Nach einer Stunde landete er bereits mit einem Arzt unterm Arm im Hof und machte sie sofort auf den Weg in das neue Zimmer von Yuna.

„Hier Herr! Ich habe einen Arzt gefunden!“, sagte Pipa stolz, als er das Zimmer betreten hatte.

„Sehr gut Pipa. Lass ihn runter. Du kannst gehen!“, sagte Piccolo.

„Jawohl Herr!“, sagte Pipa verneigte sich und verließ das Zimmer.

„Herzlich Willkommen in meinem Palast! Ich nehme an sie wissen wer ich bin?“, fragte Piccolo den Arzt für seine Verhältnisse äußerst freundlich.

„J..j..ja... i..h..r. seid... d...der O..Ober...teu....fel“, stotterte der Arzt voller Angst.

„In der Tat das bin ich. Aber habt keine Angst. Ich werde euch nichts tun. Jedenfalls nicht, wenn ihr dem Mädchen hier helfe könnt“, sagte Piccolo kühl und deutete mit dem Finger auf Yuna.

„Wenn ihr es schafft sie zu heilen, dann werde ich euch wieder laufen lassen. Wenn nicht... nun meine Dämonen hatten noch kein Mittagessen“, meinte Piccolo grinsend und machte Platz für den Arzt.

„O...ok... I... ich gebe mein Bestes“, sagte der Arzt und wandte sich nun Yuna zu.

Er öffnete seinen kleinen schwarzen Koffer, den er dabei hatte, holte ein Stethoskop heraus und begann Yuna damit abzuhören, anschließend fühlte er ihren Puls, maß ihren Blutdruck, schaute ob ihre Pupillen reagierten und noch vieles mehr (Anmerkung der nervigen Autorin: hab leider keine Ahnung was man bei so was alles so macht, also verzeiht die blöde Beschreibung meinerseits >.<).

„Und?“, fragte Piccolo genervt, worauf der Arzt etwas zusammen zuckte.

„Nun.. Wissen sie es ist etwas merkwürdig.“

„Was ist merkwürdig?“

„Nun ja sie scheint bis auf das Fieber vollkommen gesund zu sein. Dafür habe ich ihr nun ein Mittel geben und es ist auch schon etwas gesunken. Aber...“

„Aber was?“

„Aber es scheint so als hätte sie jeglichen Lebenswillen verloren“

„Jeglichen Lebenswillen verloren??? Was soll das denn heißen?“, fragte Piccolo erzürnt und machte einen Schritt auf den Arzt zu.

„Nun ja. Das ist so. Sie ist zwar vollkommen gesund, weigert sich aber aufzuwachen. Ihr Unterbewusstsein lässt es einfach nicht zu verstehen sie? Ich kann das Fieber zwar heilen, aber wenn sie selbst nicht wieder auf wachen will, dann kann ich da auch nichts weiter tun.“

„WIE KÖNNEN SIE ES WAGEN!“, schrie Piccolo und packte den Mann am Hals.

„ICH WILL, DASS SIE AUFWACHT!“

„T..t..tut.. m..mir ..l...eid..a...ber...dafür... ist...s...sie...g..ganz...allein... z...zu..ständig...“, würgte der Arzt hervor.

Piccolo drückte seine Hand noch etwas fester zu doch dann plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen.

Genauso hatte er auch Yuna an dem Tag in dem Saal angefasst. Und danach war sie nicht mehr aufgewacht. Ob es daran lag? Hatte er sie so erschrocken, dass sie Angst hatte noch einmal aufzuwachen und ihm ins Gesicht zu schauen? Oder war es vielleicht sogar alles? Er, das Schloss, die Dämonen, der Verlust ihrer Freunde?

„Ja so wird es wohl sein“, flüsterte Piccolo und ließ den Mann langsam herunter.

„Und ich habe ihr vor drei Tagen den Rest gegeben“, dachte er und ließ den Mann endgültig los.

„Glauben sie, dass sie wieder gesund werden kann?“, fragte Piccolo den Arzt und zum ersten Mal in Piccolos Leben war so etwas wie Besorgnis in seiner Stimme zu erkennen. Wusel und ein anderer Diener schauten ihn erstaunt an und auch der Arzt war über das Verhalten des Oberteufels verwundert.

Nur Piccolo wunderte sich nicht. Er hatte sich schon die ganze Zeit so merkwürdig verhalten, dass ihn nun nichts mehr wunderte.

„Also? Wird sie wieder gesund?“, fragte er erneut in einer sehr ruhigen Art.

Der Arzt schaute zu Yuna. Tief in seinem Inneren glaubte der Arzt nicht daran, dass Yuna jemals wieder die Augen aufschlagen würde, aber das konnte er dem Oberteufel höchstpersönlich doch jetzt nicht sagen oder?

Also sagte er: „Wenn ihr Wille stark genug ist, dann bin ich mir sicher, dass sie es schaffen wird.“

Mit diesen Worten war der Arzt entlassen und wurde von dem Dämon Pipa wieder nach Hause gebracht.

Piccolo aber saß den gesamten Abend und die gesamte nächste Nacht an Yunas Bett und betete, dass sie wieder aufwachte.

Und schon wieder zu Ende... aber nicht traurig sein.. morgen gibts ja schon Nachschub*gggg*

Und falls es da draußen noch mehr Leute geben, die meine FF lesen... Nicht nur lesen, sondern auch Kommis schreiben *ggggg*. Kleiner Scherz^^ Aber ich freue mich wirklich immer sehr über Kommentare^^.

In diesem Kapitel kommen also zum ersten Mal Piccolos Gefühle zum Vorschein. Da war gar nicht so einfach kann ich euch sagen und ich musste meine grauen Zellen ganz schön anstrengen. Hoffe es ist mir einigermaßen gut gelungen.

Bis Bald^^

Eure Denise